

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakvorschristen
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 175

Montag, den 29. Juli 1929

102. Jahrgang

Ein Kabinett Briand

Der einzig mögliche Ausweg — Die Rückwirkungen auf die Regierungskonferenz

Briand beauftragt.

El Paris, 29. Juli. Außenminister Briand ist mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden. Er teilte dies den Pressevertretern mit, als er um 19.20 Uhr nach fast einstündiger Unterredung mit dem Präsidenten Doumergue das Elysee verließ. Briand erklärte, trotz der außerordentlich schwierigen Lage könne er sich diesem Auftrag nicht entziehen. Im Laufe des Sonntags werde er mit dem Versuch beginnen, die geeigneten Mitarbeiter für sein neues Kabinett zu finden.

Zur Beauftragung Briands.

El Paris, 29. Juli. Die Besprechungen beim Präsidenten der Republik dauerten den ganzen Samstag nachmittags an. Mit seltener Übereinstimmung äußerten fast alle Besucher dem Staatspräsidenten gegenüber, daß sie in Briand den geeigneten Mann für den Ministerpräsidenten erblickten. Der frühere Finanzminister Clementel faßte die Anschauung der meisten Franzosen in die Worte zusammen: Frankreich bedürfe eines Mannes, der nicht nur sein Vertrauen, sondern das der gesamten Welt bestitze. Im allgemeinen glaubt man, daß das zukünftige Ministerium Briand die Mehrzahl der bisherigen Mitarbeiter beibehalten werde, daß jedoch den Radikalsocialisten einige Sitze angeboten werden dürften und daß vielleicht einige Mitglieder der Republikanisch-demokratischen Union ausscheiden würden, so der stark rechtsgerichtete Kolonialminister Maginot. Man hofft, daß Briand sein Kabinett noch im Laufe des Sonntags oder Montags bezeichnen werde.

Die französische Presse ist voll von Würdigungen der Arbeit des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Poincaré, die bis weit in das linke Lager hinein sehr warm und herzlich gehalten sind. Poincarés Verdienste um Frankreich werden mit den anerkanntesten Worten erwähnt. Er wird als Retter Frankreichs in der Nachkriegszeit hingestellt.

Mißtrauen der französischen Rechtsblätter gegen Briand.

El Paris, 29. Juli. Der „Temps“ schreibt zu Briands Ernennung u. a. folgendes: „Briand ist zum Nachfolger Poincarés berufen, weil die Politik Poincarés, der Briand sich tatkräftig beigelegt hat, niemals vor dem Parlament eine Niederlage erlitt. Die bisherige Mehrheit kann unter der Bedingung nach links erweitert werden, daß sie nach rechts beschnitten wird. Das Verlangen von 16 gemäßigten Republikanern bei der Ratifizierung der Schuldenabkommen fertigt nicht ihren Ausschluß aus dem Kabinett.“ — Das „Journal des Débats“ sagt, die Kabinettsbildung werde durch die Haager Konferenz und die Rheinlandfrage beherrscht. Briand erscheine bald als Friedensapostel, bald als Minister, der sich um positive Garantien bemühe. Als Ministerpräsident und Außenminister gehe er auf die internationale Konferenz mit einer Art Blankovollmacht. Ob die Kammer sie ihm geben werde, hänge von der Zusammensetzung des Ministeriums und der Politik ab, die sich aus seiner Zusammensetzung ergebe. Der „Intransigeant“ schreibt, das Land habe bei der Liquidierung des Krieges damit gerechnet, daß Poincaré mit seinem starken Willen Frankreich auf der Konferenz verteidigen werde. Mit Verstimmeris und Furcht denke man jetzt an das, was Frankreich auf der Konferenz erwarte.

Moskau berührt den Rücktritt Poincarés.

El. Kowow, 28. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreiben „Istwestija“ zu dem Rücktritt Poincarés, daß Poincaré der größte Feind Europas gewesen sei. Briand werde zu Anfang die Politik Poincarés fortsetzen müssen, jedoch werde jedes französische Kabinett die Politik Poincarés nicht in derselben Gestalt weiterführen, wie Poincaré es bisher selbst getan habe. Die Mehrheit Europas begrüße den Rücktritt Poincarés. Für den Frieden Europas bedeute der Rücktritt Poincarés einen Erfolg.

Tages-Spiegel

Briand ist mit der französischen Kabinettsbildung beauftragt worden. Im allgemeinen werden Poincarés Freunde wiederkehren und der seitherige Kurs wird wieder eingehalten werden.

Lloyd George griff im Unterhaus den Youngplan scharf an und verlangte seine Ablehnung.

In Stinnesprozeß wurde Stinnes freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Die Verhandlungen über die Wiederanbahnung der englisch-russischen Beziehungen werden heute aufgenommen.

Der Festzug von 20 000 Turnern und das Massenschautanz auf dem Schwäbischen Landesjourné in Heilbronn waren eine machtvolle Kundgebung für die deutsche Turnerschaft.

genwärtigen Form unter einem formellen Widerspruch anzunehmen, sondern auf Änderungen in wesentlichen Punkten bestehen wird. Das ist insofern bemerkenswert, als diefer Entschluß zeigt, daß die Nachteile des Youngplans als so groß angesehen werden, daß sie auch nicht durch politische Zugeständnisse etwa Frankreichs wettgemacht werden könnten, früher ernsthaft gerechnet werden konnte. Heute liegen die Dinge so, daß Schatzkanzler Snowden unter allen Umständen in einigen Punkten seine Auffassung durchsetzen will, und sich durch mehr formale Zugeständnisse, wie etwa die Verlegung der internationalen Bank nach London hiervon nicht abbringen lassen wird. Die Konferenz wird daher unter allen Umständen recht lange dauern. Das ist insofern bedenklich, als sich bereits deutlich zeigt, daß vor der nächsten Völkerversammlung kaum etwas entschieden sein wird. Die Staatsmänner der verschiedenen Länder werden infolgedessen in Genf zusammentreten, ohne daß die Regierungen im Haag sich vorher verständigt haben.

Die Folge davon wird der Versuch sein, die Infrastsetzung des Youngplans hinauszuschieben und die hieraus entstehende zusätzliche Belastung Deutschland aufzubürden, etwa in der Form, daß es bis zum 31. Dezember die höheren Verpflichtungen des Dawesplans zu tragen und auch die Befähigungskosten weiter zu übernehmen hätte.

In der Räumungsfrage liegen, wenn man von der nun schon fast als selbstverständlich angesehenen Verschiebung um einige Monate vom 1. September auf den 31. Dezember absehen will, die Dinge günstig. Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß die britischen Vertreter in dieser Hinsicht ihren Standpunkt durchzusetzen vermögen. Sie werden auch wesentliche Unterstützung durch die englische Presse finden. Die Schriftlich und in eindeutiger Form niedergelegte Auffassung der Rechtsberater der britischen Krone, daß der Versailler Vertrag eine gemeinsame Befähigung aber keine gemeinsame Befähigungsverpflichtung vorsieht, so daß die etwaige Zurückziehung der englischen Truppen keine Verletzung des Versailler Vertrags darstellen würde, hat ihren Eindruck umso weniger verfehlt, als dieses Rechtsgutachten auf die Amtszeit der konservativen Regierung zurückgeht. Es kann daher auch von Chamberlain und den Konservativen nicht zurückgewiesen werden.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ zu seiner großen Probefahrt gestartet.

Friedrichshafen, 28. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7.34 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu seiner zweiten großen Probefahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich außer der Besatzung noch etwa 27 Personen. Das Luftschiff verließ in nördlicher Richtung Friedrichshafen. 7.50 Uhr passierte das Luftschiff Pfullendorf, 8.50 Uhr erreichte „Graf Zeppelin“ Stuttgart. Nach einigen Schleifen über der Stadt flog das Luftschiff in nordwestlicher Richtung weiter. 9.30 überflog „Graf Zeppelin“ Karlsruhe, von wo er in der Richtung nach der Pfalz weiterflog. Um 11. 45 kreuzte das Luftschiff über Trier und setzte seine Fahrt in der Richtung des Moseltales fort. Kurz vor 1 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ über Koblenz gesichtet. 4.10 Uhr passierte das Luftschiff Freudenstadt.

„Graf Zeppelin“ wieder über Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 28. Juli. „Graf Zeppelin“ wurde 18.30 Uhr über Friedrichshafen gesichtet. 18.55 unternahm er einen Versuch zur Landung, der aber nicht gelang. Um 7.06 erfolgte dann die Landung glatt und ohne jeden Zwischenfall.

Englische Widerstände gegen den Young-Plan

Der Verteilungsschlüssel für England untragbar

London, 29. Juli. Das Interesse, das die gestrige Aussprache über den Youngplan gefunden hat, wäre sehr groß gewesen, wenn sie nicht von den Vorgängen im Zusammenhang mit dem Rücktritt Lord Loyds überschattet gewesen wäre. Man macht sich die außergewöhnliche Bedeutung der beiden Erklärungen klar, die Schatzkanzler Snowden und Lloyd George, der Führer der liberalen Opposition, im Hinblick auf die kommende Regierungskonferenz abgaben. Im Augenblick, wo der wochenlange Streit über den Tagungsort der Konferenz endlich entschieden ist, kündigt die britische Regierung mit den Worten Snowdens in aller Form an, daß sie in keiner Weise an die Vorschläge des Sachverständigenberichts gebunden sei. Wir hatten noch vor ein paar Tagen auf Grund persönlicher Informationen auf die großen Gegenätze hingewiesen, die in der Frage innerhalb des Kabinetts und insbesondere zwischen Snowden und dem kompromißbereiten Außenminister Henderson bestehen. Jetzt bestätigt sich unsere Voraussage, daß Snowdens Ansicht durchdringt, und noch mehr: Snowden darf sich auf die Mehrheit der öffentlichen Meinung und wahrscheinlich auch des Unterhauses stützen.

Es ist bezeichnend, wenn Lloyd George verlangte, daß die Regierung auf keinen Fall ihre Unterschrift unter einen Bericht setzen solle, der nicht nur einen Rückschlag, sondern auch eine Erniedrigung für England bedeute, und wenn er gleichzeitig dem Sinn nach betont, er wünsche dem Schatzkanzler hiermit keine Schwierigkeiten zu bereiten, sondern ihm die moralische Unterstützung politisch anders Denkender zu sichern.

Die Bedenken, die Snowden und Lloyd George gegen den Youngplan geäußert haben, und deren Ursache sie während der Konferenz fortgeräumt zu sehen wünschen, sind sehr ernster Natur.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Plan bei der großen Mehrheit der englischen öffentlichen Meinung unpopulär ist und daß der Schatzkanzler auf der Konferenz in seinem eigenen politischen Interesse und in dem seiner Partei alle Anstrengungen machen muß, um wesentliche Änderungen zugunsten Englands durchzuführen. Daß er die Absicht dazu hat, hat er gestern klar ausgesprochen, als er sagte, die Regierung sei an die Youngvorschläge nicht gebunden, auch sein Amtsvorgänger Churchill habe vor einigen Wochen erklärt, daß sich die Regierung nicht gebunden betrachte, alle Beschlüsse der Sachverständigen anzunehmen. Er, Snowden, glaube, Stresemann habe für seine Regierung den Plan der Konferenzbasis angenommen, aber er wisse das gleiche

nicht von den Gläubigermächten. Wenn sich die Regierungen gebunden fühlten, dann würde es, so fügte Snowden sarkastisch hinzu, genügen, Postkarten zwischen den Regierungen auszutauschen und einige Sachverständige die Maschine für die Infrastsetzung aufstellen zu lassen. Snowden ging dann im einzelnen auf diese für England ungünstigen Punkte des Planes ein. Er verlangte die Revision des Verteilungsschlüssels, da der Youngplan keine Erklärung und keinen Versuch zur Rechtfertigung hierfür enthalte, obgleich sämtliche Gläubigermächte acht oder neun Jahre hindurch damit einverstanden waren, daß der in Spa aufgestellte Schlüssel als maßgebend für die Verteilung der deutschen Reparationen angenommen wurde.

Snowden schloß seine sensationelle Erklärung unter wiederholtem Beifall des Hauses mit folgenden bemerkenswerten Sätzen: „Die Vorschläge verlangen neue Opfer von England. Unter dem Gesichtspunkt unserer nationalen Finanz ist unsere Lage hinreichend ernst und die Regierung wird ihre Rechte nach Kräften verteidigen. Ich drücke meine, und ich glaube auch die Ansicht der Regierung aus, wenn ich sage, daß die Grenze der Konzessionen für England erreicht ist. Unsere früheren Opfer sind großzügig gewesen, unser Edelmut hat seine Schranken erreicht. Ich erkenne, welche schwierigen Aufgaben ich auf der kommenden Konferenz haben werde. Ich kann nur sagen, daß ich mein Bestes tun werde, um die Interessen des Landes aufrecht zu erhalten. Ich weiß nicht, wie weit das gelingen wird, aber was auch immer die Ergebnisse dieser Konferenz sein werden, ich verführe, daß es zu keiner Opferung britischer Interessen kommen wird.“

Die englischen Forderungen zum Youngplan.

El. London, 29. Juli. In London ist einseitig ein Antrag auf Verschiebung der internationalen Konferenz nicht eingegangen, so daß der 6. August vorläufig als Konferenzbeginn bestehen bleibt. In nichtamtlichen Kreisen rechnet man gleichwohl noch immer mit einer Verschiebung von etwa 10 Tagen. Die britische Regierung trifft inzwischen alle Vorbereitungen für den Beginn der Arbeiten am 6. August. Außenminister Henderson wird von seinem parlamentarischen Privatsekretär begleitet. Die Teilnahme Macdonalds, die sich höchstens auf einige Tage erstrecken könnte, ist vorläufig noch ungewiß. — Ueber die Haltung der britischen Abordnung auf der Konferenz ist nach Mitteilungen von gut unterrichteter Seite soviel sicher, daß Großbritannien entgegen der ursprünglichen Ansicht sich nicht mehr damit begnügen wird, den Plan in seiner ge-

rech

er Hof

he

chowa

nds

28. Juli

Fest

tritt frei!

st

ung

auf der

ühle

ein

singer

Mann

tagärtner

bei Calw

sich

agen von

uranlagen

Parks.

chricht

s der

mat

bei Jung und

stets Freude

sendet des-

Euren An-

brigen in die

amerfrische

Heimat-

tung nach.

Politische Nachrichten

Die Berliner Presse zum Schandurteil gegen Ulig

Germania: Dieses Urteil richtet sich nicht allein gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, sondern es ist zugleich eine Kriegserklärung an die deutsche Minderheit in Deutsch-Ostpreußen, die in seiner Person getroffen werden sollte. Es ist also doch ein zweites Kolmar geworden. Der Ausgangspunkt neuer Kämpfe und gewiß kein Schritt zur endlichen friedlichen Beilegung der Differenzen. Wir bedauern, einen Fehlspruch, der es Deutschland noch schwerer als bisher macht, an den polnischen Verständigungswillen zu glauben, und die immer wieder zurückgewiesene Hand Polens aufs neue zu ergreifen. Mit dem Sprecher der deutschen Minderheit fühlt sich Deutschland zugleich getroffen. Es hat ja eben, wie in Kolmar, neben dem Angeklagten auf der Anklagebank sitzen müssen.

Der „Tag“: Der Führer des Volksbundes mußte verurteilt werden, um den Volksbund vor aller Welt als ein Instrument aufrührerischer Gewalt neben dem großmütigen, väterlich entgegenkommenden Staat diffamieren zu können.

Berliner Pressestimmen zum Rücktritt Poincares

U Berlin, 28. Juli. Da der Rücktritt Poincares in Berlin erst zur Zeit des Redaktionschlusses oder später bekannt wurde, nehmen nur „Vorwärts“ und „Börsenkurier“ dazu Stellung. Der „Vorwärts“ sagt, es sei zu befürchten, daß der Rücktritt Poincares eine Verzögerung der Konferenz nach sich ziehen werde. Es sei anzunehmen, daß Briand unter Beibehaltung des Außenministeriums die Leitung der Regierung übernimmt und die Umbildung des Ministeriums bis nach der Konferenz und den Parlamentsferien verlagert. — Der „Börsenkurier“ sagt, der Entschluß Poincares kommt völlig überraschend. Poincare hat sein Ziel erreicht. Die Ablehnung des Schuldenabkommens war vermieden worden. Briand als der Platzhalter Poincares wird es nicht leicht haben. Sein wichtigstes Aktivum ist die Ferienruhe der Kammer.

Der Senat stimmt der Ratifizierung der Schuldenabkommen zu

U Paris, 28. Juli. Der Senat stimmte mit 242 gegen 80 von 272 Stimmen der Ratifizierung des Schuldenabkommens mit den Vereinigten Staaten zu. Die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit England wurde durch Handaufheben gutgeheißen. In einer Entschließung spricht der Senat die gleichen Vorbehalte zur Ratifizierung aus, wie die Kammer, jedoch in sehr viel vorsichtigerer Form.

Stürmische Sitzung in der französischen Kammer

U Paris, 28. Juli. In der französischen Kammer gab es am Freitagabend eine große Überraschung, als zum Schluß der Aussprache der Vorsitzende der Finanzkommission, der Radikalsozialist Malvy den Antrag stellte, die Regierung sollte sich am kommenden Freitag zur Frage der Steuerermäßigung äußern. Obwohl noch eine Reihe von anderen Anträgen für die nächsten Tage in Aussicht genommen war, u. a. eine sozialistische über eine allgemeine Amnestie, bestieg der Kriegsminister Barthou, die Tribüne und verlas, ohne den Abg. Malvy einer Antwort zu würdigen, den Erlaß der Regierung, die Kammer ab heute in die Ferien zu schicken. Die Empörung über diesen Gewaltakt der Regierung, die eine anscheinend unangenehme Aussprache vermeiden will, war allgemein. Ordnungsgemäß mußte die Kammer nach 10 Minuten erneut zusammentreten, um das Protokoll der letzten Sitzung zu billigen, bevor sie in die Ferien geht. In dieser Sitzung, die eine knappe Viertelstunde dauerte, gab es einen wahren Sturm. Es hagelte härteste Angriffe gegen die Regierung. Beschlossen wurde, über die Annahme des Protokolls der letzten Sitzung namentlich abzustimmen. Die Abstimmung begann sofort.

Englands ungläubige Haltung in der Freigabefrage

U Berlin, 28. Juli. Wie man hört, beabsichtigt man in englischen parlamentarischen Kreisen nach den völlig unbefriedigenden Auslassungen des Handelsministers Graham die Freigabefrage im Unterhaus nochmals zur Sprache zu bringen. Wie erinnerlich, hat Minister Graham am 25. Juli erklärt, England habe keinen Anlaß, dem belgischen Beispiel zu folgen und schon jetzt die Zwangsversteigerung deutschen Privateigentums einzustellen. Die nach Beendigung sämtlicher strittigen Gegenforderungen noch übrig bleibenden Verkaufserlöse liquidierten deutschen Eigentums sollen weiterhin zurückgehalten werden. Die deutsche öffentliche Meinung ist sich in allen Lagern darüber einig, daß diese Erklärungen dem Geiste des Youngplans widersprechen, als ein schlimmes Vorzeichen für die kommenden großen Verhandlungen gedeutet werden können und dem immer wieder verkündeten Versöhnungswillen

der neuen englischen Regierung geradezu ins Gesicht schlagen. England ist heute die einzige Macht, die im 11. Nachkriegsjahr immer noch unentwegt den Wirtschaftskrieg durch Versteigerungen von Privateigentum fortsetzt. Es hat sich durch diese starrsinnige Haltung in der ganzen Welt moralisch isoliert und sein kaufmännisches Ansehen untergraben, eine Tatsache, die Amerika mit seiner großzügigen Freigabebegehrung wohl auszubedenken versteht, indem es die alte Stellung Englands als Weltbankier eingenommen hat. Gerade deshalb muß man annehmen, daß die Graham'schen Erklärungen noch nicht Englands letztes Wort in dieser Frage sind. Eine Wiederauflösung der Frage im Parlament wird, wie man dringend erwarten muß, andere Auffassungen ans Licht bringen als die bisher von amtlicher englischer Stelle vertretenen bürokratischen Gedankengänge.



Ein Verfassungstaler

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Reichsverfassung am 1. August ist im Auftrag der Reichsregierung eine

Gedenkmünze im Werte von drei Mark geprägt worden, die auf der Vorderseite den Kopf des Reichspräsidenten und auf der Rückseite das Freigeißelbild zur Verfassung zeigt.

Aus aller Welt

Die Geflügelarm als Falschmünzwerkstätte

Wie die „Schwäb. Donauzeitung“ aus Wertingen in bayerisch Oberschwaben meldet, hatten in Aispach bei Wertingen einige Männer vor etwa 14 Tagen ein Anwesen gekauft, um angeblich eine Geflügel- und Kerkfarm zu errichten. Die Einrichtungsgegenstände für die Farm wurden größtenteils im Auto angefahren. Den Ortsbewohnern wurde kein Einblick gestattet. Es fiel aber den Leuten doch auf, daß man zu einer Geflügelarm schwere Steinplatten und ähnliches brauche. Die Kriminalpolizei bekam von der Sache Wind und stellte eine Untersuchung an. Dabei kam eine Falschmünzwerkstätte zum Vorschein, in der Maschinen, Teile, Papier und was sonst zum Druck von Papiergeld benötigt wird, bereits vorhanden waren. Auf dem Bahnhof Wertingen stand auch schon eine Papierschneidemaschine bereit. Am Donnerstag hätte die Papierpresse bereits laufen sollen. Die „Geflügelarm“ wurden am Sonntag in Augsburg verhaftet, noch ehe sie ihre Falschmünzerei aufnehmen konnten.

Polnische Polizeibeamte als Mörder

U Rattowiz, 28. Juli. Eine aufsehenerregende Nachricht veröffentlicht die „Polonia“ in ihrer Freitagausgabe. Darnach wurde im Jahre 1922 in der Nähe von Koscuzna die Leiche eines Juden gefunden, der ermordet und beraubt worden war. Vorige Woche geriet nun ein gewisser Schwal-

leck, ein Rückwanderer aus Frankreich bei einem Tanzvergnügen in Koscuzna in eine Schlägerei und wurde von der Polizei verhaftet. Als man ihn in der Arrestzelle verprügeln wollte, erklärte der Verhaftete, er lasse sich von Mördern nicht verprügeln und zeigte dabei auf den anwesenden Polizeibeamten Dorda. Die Polizeibeamten Dorda und Wisniewski hätten 1922 einen Juden in der Nähe von Koscuzna ermordet und beraubt. Der Polizeikommissar benachrichtigte sofort das Polizeikommando in Rattowiz, das feststellte, daß Schwalleck Zeuge der Ermordung und Beraubung gewesen ist. Die Mörder gaben dem Schwalleck ein Schweigegeßel von 7000 Dollar und verlangten von ihm, daß er nach Frankreich auswandere. Dorda versuchte nach seiner Verhaftung Selbstmord zu begehen. Der zweite Mörder, Beamter der Zollbehörde, wurde gleichfalls festgenommen.

12 Todesopfer bei einer Geschützexplosion

Die Geschützexplosion an Bord des englischen Kreuzers „Devonshire“ erwies sich nach den letzten amtlichen Berichten als ein außerordentlich schweres Unglück. Wie die Admiralität jetzt bekannt gibt, wurden bei der Explosion Kapitän John Gath, drei Unteroffiziere und zwei Matrosen sofort getötet. 6 weitere Matrosen erlitten ihren schweren Verletzungen kurz nach dem Unglück. Außer diesen 12 Toten gab es noch 18 Verletzte, von denen 7 schwer und 6 leicht verletzt sind.



VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(26. Fortsetzung.)

„Wenn aber ein Betrieb steigenden Nutzen abwirft, dann stimmt alles! Oder nicht? He?“

Sie nickten wieder und Rasch sagte: „Natürlich!“

„Na also, ihr Querköpfe, was wollt ihr noch mehr? Vor zwei Jahren sechs Prozent, im Vorjahre acht und heute zwölf! Das ist euch nicht genug? Was wirtschaftet ihr denn aus euren Klitschen heraus? Das nackte Leben, bestimmt aber keinen roten Sechser! — Genau wie ihr Geld braucht, haben wir es nötig. Wenn wir uns aber, durch die Verhältnisse gezwungen, mit zwölf Prozent einverstanden erklären, habt ihr das auch zu tun. Daher der Name Genossenschaft. Wenn ihr nicht zufrieden seid, tretet aus und verkauft eure sauren Gurken pfengeweise im Handförschen. Seht zu, wer euch Höchstpreise bezahlt und darüber hinaus an seinem Gewinn teilnehmen läßt. Den Hammel möcht ich sehen! Oder aber wir treten aus und ihr übernehmt unsere Anteile. Dann könnt ihr auch die Autos abschaffen und euren Quark im Kinderwagen durch Berlin fahren. Vom Alexander- bis zum Potsdamerplatz ist er schwarz. Aber das geht uns dann nicht mehr an. Ihr könntet dann machen, was ihr wollt. Einverstanden?“

Hier trat Rasch zu Sohr und flüsterte ihm etwas zu. Sohr nickte.

Liebetrau polterte weiter:

„Der zweite Punkt der Tagesordnung heißt: Vorstandswahl! Wir machen euch gern Platz. Sohr muß uns sowieso bei jeder Sitzung zureden wie den kranken Kindern, daß wir Stange halten. Wir treten gern aus. Wir gründen auch gern eine neue Genossenschaft ohne euch mit noch mehr Gädern, noch mehr Autos zu noch schnellerer Versorgung der Städte und mit noch hübscheren Verkäuferinnen. Machen wir alles! Und der Deiwel soll's holen, wenn wir euch nicht so fürchterlich an die Wand drücken, daß ihr den Litter frischer Luft mit einem Neugroschen bezahlt. Ueberhaupt!“ — und er wendete sich an den Vorstand — „ich finde, daß der Rasch'sche Antrag einem Mischrauenvotum gleichkommt und daß wir daraus die Konsequenzen ziehen sollten. Ich für meine Person jedenfalls mache nicht mehr mit, wenn der Antrag nicht zurückgezogen wird.“

„Schon geschehen,“ rief ihm Sohr zu.

„Wann?“

„Eben jetzt. Durch Herrn Rasch selbst.“

Liebetrau sah sich im Kreise um und sah schmunzelnde Gesichter.

„Was laßt ihr mich da lange Reden reden!“ rief er. „Da ist ja alles in schönster Ordnung. Prost!“, und trank sein Glas bis zur Nagelprobe leer.

Und tatsächlich war alles in schönster Ordnung.

In Friede und Eintracht ging die Generalversammlung der Finkenschlager Verwertungs-Genossenschaft zu Ende.

Die Dividende war genehmigt worden und der Gesamtvorstand wiedergewählt.

Man verkrümelte sich allmählich. Finkenschlag hatte mehrere Kneipen, die alle verdienen wollten. Dorthin gingen die einen. Diejenigen aber, die nie den Hauschlüssel bekommen konnten, gingen heim.

Zuguterletzt saßen nur noch Liebetrau, Sohr und einige Herren vom Vorstand an einem, und Karl Wetter, Erichs Bruder, mit seinen Bekannten am anderen Tisch.

Endlich gingen auch die und Karl Wetter blieb allein.

Daß er nicht heimging, schien Absicht zu sein.

Ein Weilschen sah er ungeschlüssig, dann trat er an den Liebetrauschen Tisch heran und fragte:

„Ist es gestattet, Herr Sohr?“

„Ich bin nicht zuständig, Herr Wetter,“ sagte Sohr und zeigte auf die anderen. „Die Herren sind sämtlich älter als ich.“

„Bitte, aber gern,“ sagten diese und Karl Wetter setzte sich neben Sohr.

Sohr hatte, so lange er in Finkenschlag war, mit Wetter kaum drei Worte gesprochen. Nur heute waren es einige mehr gewesen, allerdings keine sehr freundlichen. Deshalb war Wetters Benehmen einigermaßen sonderbar.

Das sagten sich die übrigen Herren auch und Wetter, der empfinden mochte, was sie dachten, motivierte sehr schlicht und sehr bescheiden:

„Sie werden entschuldigen, Herr Sohr, ich hätte gern ein paar Worte mit Ihnen gesprochen.“

„Ich stehe zur Verfügung, Herr Wetter, vorausgesetzt, daß dieses Gespräch nicht von vornherein auf Zwietracht und Krawall angelegt ist. Wir müßten es sonst auf morgen verlegen. Für heute ist mein Bedarf gedeckt.“

Die anderen Herren lachten und auch Karl Wetter verzog das Gesicht zu einem verunglückten Lächeln.

„Sie verkennen mich, Herr Sohr,“ versicherte er. „Ich war vorhin nur etwas aufgebracht, weil der hinausgeworfene immerhin mein Bruder war. Das wird leider nicht anders und wenn er noch soviel kauft. Er war früher ein

lieber Kerl, man brauchte sich seiner nicht zu schämen. Sein Unglück war seine Heirat.“

„Es lag doch wohl nur an ihm, daß sie nicht sein Glück wurde!“

„Kaum,“ sagte Wetter. „Ganz abgesehen von — von —“, er stockte, begann sich und sagte dann: „Von dem anderen. — Wenn jemand, der nichts hat, plötzlich und durch Zufall zu Vermögen kommt, verliert er leicht das Gleichgewicht. Nur eine Frau kann ihn halten und die hatte mein Bruder nicht. Deshalb ist er geworden, was er ist.“

Wetter laute am Schnurrbart. Um seinen Mund zuckte es. Man sah ihm die Erregung an.

Sohr versuchte ihn abzulenken.

„Das weiß ich, Herr Wetter,“ sagte er. „Das ist aber doch alles Vergangenheit, alles gewesen! Warum grübeln Sie diesen unerfreulichen Dingen nach?“

„Weil er mein Bruder ist,“ gab Wetter zur Antwort. „Ich bin nicht einverstanden mit seinem Tun, aber ich begreife es. Ich bin auch nicht einverstanden mit meiner Schwägerin Handlungsweise, aber ich begreife die auch. Man hat eben nur ein Herz und kann nur eines verschicken. Offen hat sie ihm das gesagt, betrogen hat sie ihn nicht.“

Sohrs Gesicht verfinsterte sich.

„Wollten sie das mit mir besprechen?“ fragte er ungehalten.

„Entschuldigen Sie, Herr Sohr. Ich will Ihnen nicht wehtun und will Ihnen auch nicht zu nahe treten, ebensowenig wie meiner Schwägerin, aber lassen Sie mich ausreden,“ bat er. „In meinem eigenen Interesse! Sie tun mir einen Gefallen.“

Liebetrau sprang ihm bel.

„Erfüll' ihm den Wunsch, Sohr. Wir wissen ja alle, wie die Dinge lagen und liegen.“

Wetter sah ihn dankbar an.

„Ich darf?“ fragte er Sohr, welcher bejahte, und fuhr fort: „Wir alle, die wir Bauern sind, haben Ihnen nicht wohl-gemollt. Sie waren Knecht. Sie hatten gar nichts, weniger noch als mein Bruder. Und jetzt sind Sie der Größte unter uns und der Reichste. Sie sind das nicht plötzlich geworden. Sie haben gearbeitet und gekämpft. Als Sie ganz oben waren, haben Sie das immer noch getan und tun es heute noch. Sie sind unser Führer. Sie sind aber trotzdem vielen noch ein Dorn im Auge. Allen aber sind und waren Sie ein Vorbild. Mir besonders, Herr Sohr. Mir ganz besonders! „Der Besitz! Die Familie!“ Das haben Sie uns erst plausibel gemacht. Wir wußten ja gar nicht, was das war. Nun ist das so für uns, wie früher Thron und Staat. Es ist unsere Religion! Der Bauer auf seiner Scholle — das ist uns ein Begriff geworden.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Juli 1929.

Dienstafrichten.

Verfehrt wurden Obersteuersekretär Kaminski bei dem Finanzamt Eßlingen an das Finanzamt Hirsau, sowie Obersteuersekretär Plattich bei dem Finanzamt Hirsau an das Finanzamt Eßlingen.

Schöne Erfolge des Turnvereins Calw in Heilbronn.

Der Verein, der neben Einzelwettkämpfen auch mit einer Männer- und einer Frauenriege am Landesturnfest in Heilbronn teilgenommen hat, wurde mit verschiedenen Preisen und Kränzen ausgezeichnet. Beide Riegen erhielten je einen 1. Preis. Näheres folgt. Rückkehr des Vereins heute abend 7.36 Uhr. Erste Preise im Einzelwettkämpfen erhielten: Rosa Krauß, Berta Hartorn, Gertrud Brüderle, Helene Pfommer und Ernst Stähle.

Morsche Bäume.

Dem abgetragenen Lindenbaum ist ein Teil eines Kastanienbaums auf dem Brühl gefolgt. Glücklicherweise ist keine Person beschädigt worden. Der Kastanienbaum, von dem ein Teil abgebrochen wurde, gehört zu den älteren Bäumen auf dem Brühl. Da diese Bäume schon ein hohes Alter haben, besteht die Gefahr, daß manche Äste entweder durch einen starken Windstoß oder von selbst durch das morsch und brüchig gewordene Holz abgeknickt werden. Dem allzufrühen Abbrechen der Äste kann dadurch vorgebeugt werden, daß die Äste durch Klammern zusammengehalten werden. Die Bäume bekommen dadurch von selbst einen Halt und können der Gewalt eines Sturmes größeren Widerstand entgegensetzen. Es wäre zu schade, wenn ein etwaiger Sturm große Verheerungen an der prächtigen Linden- und Kastanienallee anrichten würde.

Zirkus Hagenbeck.

Der weltbekannte Zirkus eröffnet heute abend auf dem Brühl seine Vorstellungen mit einem ausgewählten Programm. Es treten auf etwa 200 Tiere, große exotische Völkertuppen und ein Marstall edelster Pferde. Besonders interessant und vielseitig sind die Raubtierdressuren von Adnigstigern, Eis-, Braun-, Kragen- und Christlybären, sowie von Elefanten durch Dr. Billy Hagenbeck. Die Vorstellungen haben überall glänzende Aufnahme gefunden.

Sahnentanz in Bad Teinach.

Nachjähriger Pause soll hier am 4. August das beliebte Jakobifest wieder abgehalten werden. (S. Inserat.) Ein stattlicher Festzug mit schmucken Volkstrachten aus Schwarzwald und Gäu wird das Fest einleiten. Auf dem Festplatz selber wird der Sahnentanz den Mittelpunkt des Festes bilden. Zu den Klängen einer ländlichen Kapelle tanzen Paare in Volkstracht um den hohen Sahnentopf. An einem Seitenarme des Gerüsts hängt ein Brettschen, auf dem ein mit Wasser gefülltes Gläschen steht. Wer von den Tänzern dieses Gläschen zuerst dreimal mit dem Kopfe umstößt, erhält den Godel und dazu noch verschiedene andere schöne Preise. Der Sinn dieses Sahnentanzes wird verständlich gedeutet. Überall begegnet er aber größtem Interesse, insbesondere auch die damit verbundenen Spiele wie Wassertragen, Sachhupfen und Bettrennen der Bauernhirschen und Mädchen, und Tausende besuchen immer wieder an diesem Tage das schöne Teinachtal.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Unter dem Eindruck eines westlichen Hochdruckes ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres, wieder warmes Wetter zu erwarten.

*

EW. Wildbad, 28. Juli. Die Stadt Wildbad beabsichtigt, einzelne Teile der durch die Bergbahn erschlossenen Höhe des Sommerbergs für die Erstellung von Villen und Einfamilienhäusern in großzügiger Weise zu öffnen. An der bevorzugten Stelle des Sommerbergs, am sog. Luchhalderkopf, soll außerdem später eine Fläche von rund 12 Hektar für die Erstellung eines großen Luftkurhotels und einer Anzahl Bandhäuser bereitgestellt werden. Das hierfür vorgesehene, leicht nach Südosten geneigte Gebiet des Luchhalderkopfes liegt auf einer mittleren Höhe von 77 Meter über dem Meer, rund 340 Meter über der Stadt.

wp. Birkenfeld M. Neuenbürg, 28. Juli. Beim Wegtragen einer Kette mit heltem Wasser blieb die 14jährige Pflegetochter des Wilhelm Kastner an einem Gegenstand hängen, wobei sie sich das Wasser über die linke Seite schüttete. Mit schweren Verletzungen wurde das Mädchen ins Krankenhaus verbracht, wo es seinen Verletzungen erlag.

EW. Möhlingen M. Herrenberg, 28. Juli. Am Mittwoch stürzte Schulheiß Hagenlocher beim Anheften von Hopfenranken von einer Leiter. Der Sturz verursachte eine starke Sehnenverletzung. Der Verunglückte steht im 71. Lebensjahr.

EW. Heilsingen M. Rottenburg, 28. Juli. Gemeinderat Josef Weise von hier wurde am letzten Samstag, als er sich mit seinem Fuhrwerk gegen die Mitternachtsstunde auf der Heimfahrt befand, von mehreren jungen Burschen aus Seeborn in der Nähe des dortigen Schießhauses überfallen und mit Bierchlegel und ähnlichen Gegenständen schwer mißhandelt. Während der Ueberfallene dem einen den Bierchlegel entriß, schlugen die anderen über das Pferd, so daß der Fuhrmann seine Aufmerksamkeit diesem zuwenden mußte. Die jungen Burschen waren offenbar betrunken und wollten ihrer Erregung, die sich der Bewohner Seeborns und Heilsingens anlässlich des Mustfestes in Seeborn bemächtigt, etwas Luft machen.

EW. Freudenstadt, 28. Juli. Im Alter von nur 51 Jahren ist Gemeinderat Gustav Graf, Wirt zur „Kohlenwälder Post“, nach längerem Leiden gestorben. Früher übte er als tüchtiger Arbeiter das Steinhauerhandwerk aus, mußte jedoch diesen Beruf aus Gesundheitsrücksichten aufgeben. Zehn Jahre lang, von 1919 an, gehörte Gustav Graf dem städtischen Gemeinderat an.

EW. Steinheim M. Marbach, 28. Juli. Durch den starken Gewitterregen gestern nacht wurden die in der Murr lagernden, von den Badnanger Murrvereinigungen herrührenden Schlammmassen aufgewühlt. Dieses Giftgemisch entzog laut Marbacher Zeitung den Fischen den Sauerstoff, wodurch Tausende, hauptsächlich die Jungbrut, einjährig, aber auch alte Fische vernichtet wurden. Die Murr bietet mit ihrem stinkenden, ekelerregenden Wasser und den unzähligen, auf ihr schwimmenden, toten Fischen einen trostlosen Anblick.

EW. Besigheim, 28. Juli. Im Jahre 1931 werden es 700 Jahre sein, seit der Stadt Besigheim das Stadtrecht verliehen wurde. Aus diesem Anlaß ist eine größere Feier geplant.

EW. Bradenheim, 28. Juli. In der Nacht auf 19. Juni d. J. wurden im Weinberg der Witwe Saurter hier zirka 100 Weinstöcke abgeknitten und abgerissen. Durch die Erhebungen der Landräger wurde nun als Täter ein damals auf der Durchreise befindlicher junger Mann aus dem M. Neuenbürg ermittelt.

EW. Rauffen a. R., 28. Juli. Vor einigen Wochen wurde in die Zweigstelle der Oberamts Sparkasse ein Einbruch verübt. Die eingeleiteten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Dieser Tage bekamen einige junge Leute, ein aus der Pfalz zugereister und zwei hiesige, in einer Wirtshaft, nach dem sie vorher reichlich gezecht hatten, einen Streit, bei dem sie einander den Einbruch vorwarfen. Die Ortspolizei erhielt davon Kenntnis und schritt zur Verhaftung der jugendlichen Einbrecher. Ob die Verhafteten den Einbruch in Teinheim bei Heilbronn ebenfalls ausgeführt haben, steht noch nicht fest.

wp. Sonthem a. Br., 28. Juli. Die Tochter des Gemeinderats Joh. Buch, Margareta, verunglückte tödlich infolge Sturz aus dem Oberstock durch das Garbenloch auf die Tenne. Vermutlich war innere Verblutung die Ursache, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Die Verunglückte war erst 16 1/2 Jahre alt. Wieder eine Warnung, an solch gefährlichen Stellen eine Abzäunung anzubringen.

EW. Heilbronn, 28. Juli. Der von Heilbronn um 8.30 Uhr abends nach Neckarelz abfahrende Personenzug hatte Freitag abend einen Zusammenstoß mit einem Neckarelzer Auto. Den kurz hinter Neckarsum liegenden Bahnübergang der Strecke nach Kochendorf hatte eben ein Motorradfahrer passiert, als hinter diesem drein ein Auto aus Neckarelz den Uebergang ebenfalls noch rasch vor dem heranmachenden Zug überqueren wollte, obwohl die Schranken schon fielen. Infolgedessen stand das Auto plötzlich auf dem Gleis zwischen den geschlossenen Schranken. Auch der Zug konnte nicht mehr halten. Der Besitzer des Autos warf kurz eingeschlossen den

Chauffeur zum Auto hinaus und sprang selbst nach der Seite ab. So ging dieser Unfall noch insofern gut aus, als nur das Auto vollkommen zertrümmert wurde, während die beiden Insassen unverletzt davontamen.

EW. Gundelsheim M. Neckarsum, 28. Juli. Am Dienstag ist vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive an der dortigen Bahnhöfchen ein Brand entstanden, der auf den abgemähten Roggenader des Maurermeisters Josef Eidel sich ausbreitete. Durch das rasche und entschlossene Eingreifen mehrerer Leute konnte das Feuer gelöscht werden. Es war ein Glück, daß das Feuer bei Tag entstanden ist, denn bei Nacht hätten schwere Folgen entstehen können.

EW. Schorndorf, 28. Juli. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der diesjährige Voranschlag des Stadthaushalts verabschiedet. Zur Deckung des Abmangels von 457 600 Mark wurde die Erhebung einer Gemeindefinanz von 21 Proz. beschlossen.

EW. Geislingen, 28. Juli. Der Gemeinderat begann gestern mit der Beratung des Voranschlags der Stadtpflege für 1929. Der Etat schließt ab mit 816 500 Mark Einnahmen, 1 702 150 Mark Ausgaben. Vorgeschlagen ist eine Gemeindefinanz von 25 Proz. Beim Voranschlag des Wasserwerks wurde eine Erhöhung des Gaspreises auf 21 Pfennig und der Wasserzins auf 15 Pfennig, sowie Einführung einer Gasmessermiete von 50 Pfennig beschlossen.

EW. Heidenheim, 28. Juli. Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer trat unter dem Vorsitz von Adolf Reichle-Heidenheim zu einer Sitzung zusammen, um zu verschiedenen, den Einzelhandel betreffenden Fragen Stellung zu nehmen. Bezüglich der Anzeigen in den Zeitungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß der textliche Inhalt der Anzeigen manchmal keineswegs den Vorschriften, die zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs erlassen sind, entspricht. Ferner sind nach Ansicht des Ausschusses Sonderverkaufsveranstaltungen während der Ausverkaufszeit unstatthaft, ebenso die Einladung der Kundenschaft vor Beginn des Saisonverkaufs zu einer Vorbefichtigung, selbst dann, wenn die Zeit dieses unzulässigen Vorbeginns in die 15tägige Ausverkaufszeit mit eingerechnet werden sollte. Der Warenvertrieb in Wandermusterausstellungen in Gast- und Schankwirtschaften bedeutet für den ortsanfässigen Kaufmann ein recht unliebsame Konkurrenz. Vielfach ist, um dieser Konkurrenz wirksam zu begegnen, zwischen den Wirtvereinigungen und den Gewerbe- und Handelsvereinen ein Abkommen getroffen, daß von seiten der Wirte Zimmer für diesen Zweck nicht mehr zur Verfügung gestellt wird.

EW. Weingarten, 28. Juli. In der letzten Gemeinderatsitzung wurden die schlechten Erfahrungen mit dem Gasbezug von Ravensburg zur Sprache gebracht und festgestellt, daß dieser Gasbezug für die hiesigen Abnehmer eine Quelle des Ärgermisses und Verdrußes und auch des Vermögensschadens bisher war. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, den Gasliefervertrag mit Ravensburg zu kündigen und das Projekt des Eigenbaues mit aller Energie weiter zu verfolgen, auch mit Ravensburg erneut in weitere Verhandlungen einzutreten, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß endlich Ravensburg den mehr als berechtigten Reklamationen und Beschwerden Weingartens mehr als bisher Rechnung tragen wird.

EW. Friedrichshafen, 28. Juli. In der Gemeinderatsitzung am Dienstag gab es zwei Krisen und kam schließlich zur Aufhebung der Sitzung. Zunächst lehnte Gemeinderat Mauch, der Führer der Zentrumspartei auf dem Rathaus es ab, mit dem Wagen des Autovermieters Schmid zu einer Befichtigung zu fahren, solange das Verfahren wegen Verleumdung des Gemeinderats noch schwebt. Es sollte darauf Autovermieter Müller fahren. Doch es kam nicht dazu. Sodann bemängelte Gemeinderat Mauch, daß sein Antrag betr. Zuziehung des Stadtpflegers zu den Gemeinderatsitzungen nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden sei, wie er es in der letzten Sitzung verlangt und beantragte, daß dieser Punkt an erster Stelle behandelt werde. Der Vorsitzende widersprach und meinte, es scheine sich um eine Art Nebenregierung zu handeln und um eine Sache, die am Bierisch ausgemacht worden sei. Da der Stadtvorstand diese Worte nicht zurücknahm, verließ die Fraktion den Saal, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Für die Schriftl. verantwortlich: J. V. Oberpräzeptor Bauechle

Turnverein Calw von 1846.

Die Teilnehmer am Landesturnfest kehren heute abend 7.36 Uhr zurück. Abholung am Bahnhof.

Schönes Zimmer

mit 2 Betten und allem Zubehör zu vermieten. M. Knecht, Lederstraße 37.

Etwas 1/4 Morgen

Gerste

an der Straße nach Althengstett, verkauft Georg Eisenhardt, Lederstraße 27.

Täglich frische Tafelbutter

Fr. Lamparter.

Oberriedt, den 29. Juli 1929.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Gottlieb Kugele

erwiesen wurden, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Vierlamm für die trostreichen Worte, seinem lieben Meister, Herrn Konditormeister Vater in Karlsruhe für seinen innigen Nachruf, seinen Altersgenossen und Altersgenossinnen für die Kranz- und Blumen Spenden, dem Leichenchor für seinen schönen Gesang, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhe begleiteten haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Daniel Kugele mit Familie

Calw, den 29. Juli 1929.

Dankfagung

Für alle Liebe und herzliche Teilnahme, die wir bei dem so herben Verlust unseres lieben

Eugen



von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Vater Melchior Hingel

Süßgebackene

Bohnen

4 Pfund 1 Mk. empfiehlt

Wurst am Markt

In der Sommerfrische

jeden Morgen d. Heimatblatt zu lesen, bereitet Ihnen sicher eine große Freude, lassen Sie sich deshalb dasselbe nachsenden.

Calw, den 29. Juli 1929.

Todes-Anzeige.



Gestern starb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Angestellter

Herr Friedrich Schelling.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen vorbildlich fleißigen und pflichttreuen Mann, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Schulgemeinde der Spöhrerschen Höheren Handelsschule.

Beerdigung Dienstag 1/4 Uhr vom Krankenhaus.

Inserieren bringt Gewinn!

Den Nachmittags-Kaffee trinkt man im Wald-Café

wo man noch die herrliche Luft dazu genießen kann

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
A. Otto Bincon, Calw.

Einige Beispiele

aus meinem Sommer-Ausverkauf

Baumwollmusline das Meter	50, 80, 100
Wollmusline "	100, 150, 200, 250
Washseide "	100, 120, 150
reinwollen Cheviot "	150, 180
Popeline "	212
Aleiderzeje "	50, 80, 100
Aleiderzeuge "	100, 120
116 cm br. Schurzzeuge "	90, 100
Ein Posten Kinderkleider	100
Ein Posten Washkleider	200, 300

Ein Posten baumwollene u. washseidene Prinzessröcke 200

Ein Posten angestaubte Leib- und Bettwäsche besonders billig

80 cm breit weiß Finette	80
80 " " Hemdentuch gute Ware	65, 75
80 " " Hemdenzeje	80, 90
130 " " weiß Damast gebäumt	180
130 " " bedruckt Bij	125
124 " " kariert Bettzeug	140
80 " " kariert Bettzeug	90
80 " " weiß Damast	80
80 " " Stuhluch für Bettwäsche	90
80 " " Halbleinen	110
150 " " Stuhluch für Leintücher	180
150 " " Halbleinen	195
Flanelle gestreift und kariert	75, 80, 90
Ein Posten schöne Handtücher	55, 70, 80
" " Frottiertandtücher	60, 70, 80, 100, 120
" " Frottiertandtücher	200, 220
" " Riffenbezüge festoniert	160

Ein Posten Knabenhemden m. Schifferkragen

60	65	70	75	80	85	90	cm lang
180	200	220	240	260	280	300	

Ein Posten Jesehemden für Herren statt

7.- bis 10.- jezt Mk. 4.-, 5.-, 6.-	
Aermelschürzen	Mk. 4.-
Ein Posten Schimlügen	Mk. 1.-
" " Herrengürtel	Mk. 1.-
" " Badeanzüge	Mk. 1.50

Ein Posten Vorhangstoffe und abgepaßte Vorhänge weil angestaubt ganz besonders billig.

Viele Reste und Abschnitte stark im Preis herabgesetzt.

rot Bettbarhent	schmal 170	breit 270	das Meter
blau-weiß Bettbarhent	schmal 155	breit 235	das Meter

Knabenanzüge Mk. 10.-, 15.-, 20.-, 25.-

Ein Posten Knabenwaschanzüge Größe 2-8 Mk. 6.-

Burschenanzüge Mk. 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-

Herrenanzüge besonders billig
Mk. 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00

Ein Posten Knabenhosen Gr. 1-12, Mk. 2.-, 3.00, 4.00

Ein Posten halbwollene Herrenhosen Mk. 7.-

Ein Posten Sporthosen sehr gute Ware, Mk. 5.-, 6.-, 7.-

Ein Posten helle Sommerjoppen Mk. 5.-, 7.-

Ein großer Posten Stoffe für Herrenanzüge

Der ganze Anzug Mk. 20.-, 23.-, 30.-, 35.-, 40.-

Rammgarn Mk. 50.-, 55.-, 60.-

Außerdem wird auf beinahe sämtliche

Waren während des Ausverkaufs ein **Rabatt von**

bei Käufen von Mk. 5.- ab gewährt.

Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf nur gegen bar!

Kein Umtausch!

Paul Röchle, am Markt Calw

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Fremdenverkehrsverein Calw.

Der Verein veranstaltet anfangs August einen

Blumenwettbewerb m. Preisverteilung

Anmeldungen werden in dieser Woche bis Samstag abend von Herrn Paul Dipp, Buchhandlung, und von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

An dem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.

Im Auftrag: S. Baschle.

Gedächtnis-Ausstellung im Hirsauer Rathaus für Professor R. Eifert

(früherer Vorstand des Forstamts Hirsau) sind weiter ausgestellt:

Aquarelle von Calw und Hirsau

in der Buchhandlung Häußler, sowie

Oelgemälde aus Hirsau und Umgebung

in dem Einrahmungsgeschäft Jü d l e r in Hirsau

beim Bahnhof. Verkauf an beiden Orten!

Zugleich

Dauer-Ausstellung Eifert'scher Bilder

in Oel und Aquarell

in Degerloch, Werastr. 39^{II}

Freie Bäderinnung Calw und Umgebung

Durch die Erhöhung der Mehlpreise kostet

von Dienstag, den 30. Juli an

1 Kilogramm Weißbrot 52 Pfg.

1 Kilogramm Halbweiß 40 Pfg.

1 Kilogramm Roggenbrot 40 Pfg.

Der Ausschuß.

Die altbekannten
Hölzle's homöopathischen Krampfhusten-Tropfen
sind erhältlich in den Apotheken in Calw.

Für 15. August oder 1. September wird fleißiges

Mädchen für Küchen- und Zimmerarbeit gesucht.

Neue Handelsschule

Guten

Anfangs-Branntwein empfiehlt

Wilh. Bauer, Café Wurster.

Wegen Ueberfüllung verkaufe melnen Zuchstamm

1,12 schwarze

Staliener

Sahgang 1927 u. 1928

mehrmals höchstprämiiert

0,8 weiße

Ramelstloher

1928 zu billigem Preis.

Dieselbst sind zirka 150 Etr.

Apfelmoff

abzugeben.

Karl Bauer

Zimmermeister

Bad Liebenzell.

Hudenburgstr.

Eine Partie schöne ans

Fressen gewöhnte

Fertel

jezt dem Verkauf aus

Johs. Rothacker

Algenberg.

Nur 3 Tage!

Original-Groß-Raubtierchau und Zirkus

Hagenbed

in Calw auf dem Brühl

Ca. 200 Tiere — Riesen-Biermafen-Zirkus — 180 Angestellte — Große gotische Bolkertuppen — Großer Marfall edelster Pferde — Zwei Musikkapellen — Kein amerikanischer Humbug, der Zirkus wie er sein soll

In jeder Vorstellung (auch nachmittags) Dr. Willy Hagenbed persönlich mit seinen Raubtierdresjuren: Königstiger, Eisbraun-, Kragen- und Christy-Bären, Elefanten usw. im Rahmen eines Spielplanes von weiteren 35 Sensationen

Kinder zahlen nachmittags halbe Preise

Am Dienstag in der Nachmittagsvorstellung haben Kinder aus Waisenhäusern unter Führung einer Aufsichtsperson freien Eintritt und Erwerbslose gegen Ausweis nur halben Preis zu zahlen!

Auch die letzte Vorstellung findet mit garantiert ungekürztem Programm statt

Hagenbeds Zoo auf Rädern!

Eine Schau von ungeheuer lehrreicher und unterhaltender Fülle

200 Tiere

Täglich ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet bis 7 Uhr abends

Karten Zigarrenhaus Schauffelberger

und an den Zirkuskassen ab 10 Uhr ununterbrochen

Fahrräder werden im Zirkus aufbewahrt. Schlachtpferde und notgeschlachtete, seuchenfreie Tiere werden aufgekauft

Vor und nach den Vorstellungen Fahrgelegenheit nach allen Richtungen

Kloster Hirsaus Geschichte durch 11 Jahrhunderte

empfehlen die Calwer Buchhandlungen sowie die Verkaufsstellen in Hirsau u. Bad Liebenzell



Halbe Preise für große Mengen aus-sortierter Damen-Konfektion

Garten-Kleider	2.50	Kinder-Mäntel	5.00
Kinder-Kleider		Volle-Kleider	
Waschseidene Kleider		Wollmousseline-Kleider	
Tanz-Kleider	7.50	Herrenstoff-Mäntel	10.-
Kunstseidene Sport-Blusen		Foulardseidene Kleider	
Tenniskleider		Gummi-Mäntel	
Rips-Kostüme	15.-	Seiden-Mäntel	20.-
Englische Mäntel		Echte Bulg.-Blusen	
Veloutine-Seldden-Kleider		Reinseidene tolle de soie - Kleider	
Georgette - Kleider	25.-	Modell-Kleider	35.-
Eleg. Tanz - Kleider		Modell-Mäntel	
Foulardseidene Kleider		bes. preisw. Stücke u. höher	

10% Auf alle nicht im Preis reduzierten Artikel 10%

C. BERNER

Ecke Metzger- und Blumenstraße

PFORZHEIM.